

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeige vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Weitere Mitteilungen über die Entwicklung der beiden Generationen von *Stenoptilia* (*Adkinia*) *pneumonanthes* Schleich. — Einiges über nordamerikanische *Catocala*. — Beobachtungen aus dem Liebesleben der Spinner. — Geschlechtswitterung bei *Lasiocampa quercus*. — Frühherbstwanderung (Schluß). — Eingegangene Preislisten.

Weitere Mitteilungen über die Entwicklung der beiden Generationen von *Stenoptilia* (*Adkinia*) *pneumonanthes* Schleich.

Von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

In der Gubener Entomologischen Zeitschrift 1. Jhrg. (1907) S. 125—126 habe ich angegeben, daß ich es 1907 verpaßte, das Endstadium der Raupen von *Stenoptilia* (*Adkinia*) *pneumonanthes* Schleich zu beobachten. Ich habe dies im Jahre 1908 nachgeholt.

Um die Raupe in Gefangenschaft unter denselben Bedingungen weiter ziehen zu können, wie sie in der Freiheit lebt, topfte ich mehrere Enzianpflanzen mit vollständigem Wurzelstock ein und sandte auch Herrn G. Stange in Friedland i. M. und Herrn J. W. Tutt in London einige Pflanzen zu gleichem Zwecke. Der Enzian war am 30. April infolge des kühlen Frühjahrs gegen das vorige Jahr (20. IV. 1907) noch etwas zurück, immerhin waren die Schößlinge schon etwa 8—10 cm lang. Aeußerlich war an den Sprossen noch keine Spur des inneren Fraßes bemerkbar; ich mußte daher die Pflanzen aufs Geratewohl wählen, nahm dabei jedoch auf besonders kräftige Exemplare mit zahlreichen Trieben Rücksicht. Etwa 10 Tage später, wenn die Wurzelsprossen länger geworden sind, kann man an dem oberen Teile einzelner Triebe mit Sicherheit erkennen, daß in ihrem Innern gefressen wird oder ist: denn die Triebe bekommen ein krankhaftes Aussehen und biegen sich, anstatt gerade nach oben fortzuwachsen, nach unten um, um später zu vertrocknen.

Ich hatte mit den 3 von mir gewählten Pflanzen gerade keinen besonderen Treffer gezogen, da die eine nur 2, die andere nur 1 Raupe enthielt. Die erste Raupe bemerkte ich am 16. Mai; sie saß am Enzianstengel und hatte die Triebspitze teilweise abgeweidet. Sie setzte das Fressen noch einige Tage fort und hatte sich am 21. Mai zur Verpuppung unterhalb eines Enzianblattes nahe am Stengel, gestürzt nach der Art der *Vanessa*-Raupen, aufgehängt

und sich am 23. Mai in eine hellgrüne Puppe verwandelt, die nach 11 Tagen, am 3. Juni, die erste Federmotte lieferte.

Die beiden andern Raupen wurden am 19. bzw. 22. Mai äußerlich an der Pflanze sichtbar und fraßen gleichfalls noch 3—4 Tage lang die Endspitzen der Enziantriebe, so daß mehrere derselben vollständig verzehrt wurden. Eine hing sich am 23. Mai an einem Grashalme, die andere am 26. Mai an der Gazedecke des Glaszylinders zur Verpuppung auf. Ich hatte nämlich die eingetopften Enzianpflanzen mit 16 cm weiten Einmachegläsern, von denen der Boden abgesprengt war, überdeckt und oben mit Gaze zugebunden. Die Verwandlungen in Puppen erfolgten am 25. bzw. 29. Mai und die Federmotten schlüpfen am 6. bzw. 8. Juni.

Die grünen Raupen bewegten sich, so weit ich beobachten konnte, wenig; sie hielten sich meist in der Nähe ihrer Fraßstellen auf. Zwei von ihnen saßen auch zuweilen an Grashalmen. Erst, wenn sie sich zur Verpuppung festsetzen wollen, scheinen einzelne größere Wege (z. B. die, welche sich an der Gazedecke festspann; der Enzian hatte die 24 cm über dem Boden befindliche Decke noch nicht erreicht, die Raupe mußte also teilweise die Glaswand benutzt haben) zurückzulegen. Zur Zeit, wo sie sich festspinnen wollen, sind ihre Brustriinge etwas angeschwollen.

Da ich auch die Zucht von *Lycaenaalcon* vornehmen wollte, so hatte ich schon am 30. April und wieder am 3. Mai die Enzianpflanzen der Schäferwiese aufs Genaueste durchsucht; allein vergeblich. Ich wiederholte meine zu diesem Zwecke angestellten Bemühungen am 20. Mai, doch auch diesmal in Bezug auf *Lyc.alcon* mit demselben negativen Erfolge. Hingegen fand ich 7 Raupen von *Stenoptilia* (*Adkinia*) *pneumonanthes* außen an den Enzianpflanzen (die benachbarten Grashalme habe ich nicht untersucht), die ich mitnahm und alle 7 auf diejenige eingetopfte Enzianpflanze brachte, welche mir keine Raupen geliefert hatte. Sie fraßen, so viel ich be-

merken konnte, nicht mehr, krochen nur von den Enzianstengeln, die ich auf der Wiese abgeschnitten hatte, an Grashalme oder lebende Enzianstengel und spannen sich vom 22. Mai ab daran fest; sie lieferten die Federmotten vom 5. Juni ab, zuerst 2 und schließlich alle 7. Diese Tiere habe ich nicht gleich abgetötet, sondern etwa 8 Tage lang in dem Zuchtglase belassen. Es muß unter ihnen zu einer Paarung gekommen sein, die ich jedoch nicht beobachtet habe. Sobald 2 der Motten das Zeitliche gesegnet hatten, nahm ich die 5 überlebenden und die beiden toten heraus und entfernte den Gazedeckel, den der Enzian inzwischen erreicht hatte.

Um die Mitte des Juni bemerkte ich, daß einige meiner Enziantriebe die Köpfe hängen ließen, und ich glaubte anfangs, daß ich es am nötigen Gießen der Töpfe (was jedoch nicht der Fall war) habe fehlen lassen. Da mir die Sache verdächtig war, so setzte ich einen zweiten Einmachehafen, mit dem Boden nach oben, auf den ersten, in die Erde gedrückten, bodenlosen Hafen auf, dichtete mit Watte ab und hielt die Ränder der beiden Häfen mit 3 Klammern zusammen. Hierdurch entstand ein völlig geschlossener Zylinder von etwa 50 cm Höhe, in dem sich die Feuchtigkeit vorzüglich hielt. Die Zahl der den Kopf hängen lassenden Enziantriebe vermehrte sich im Laufe der nächsten Zeit, bis am 27. Juni die erste Raupe erschien, die sich am 28. Juni anspann und am 30. Juni in eine Puppe verwandelt hatte, aus der am 8. Juli die erste Federmotte erschien. Ihr folgten aus den nach und nach erscheinenden übrigen Raupen weitere Exemplare am 15. Juli (2 Stück), 16. Juli (2 Stück), 18. Juli (3 Stück), 19. Juli (1 Stück), 20. Juli (2 Stück) usw. bis zum 24. Juli hin, im ganzen 16 Motten.

(Fortsetzung folgt).

Einiges über nordamerikanische *Catocalen*.

Von Max Rothke, Scranton, Pennsylvania.

Angeregt durch die Veröffentlichungen über Zucht nordamerikanischer *Catocalen* im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift und durch das rege Interesse, welches man von verschiedenen Seiten für die von mir im vergangenen Winter erstmalig in Deutschland zur Zucht eingeführten *relicta* Walker bekundet hat, möchte ich hier den Versuch unternehmen, aus der in Nordamerika so artenreichen Gattung *Catocala* eine Reihe der interessantesten und schönsten Arten und Formen in kurzen Darstellungen zu schildern, denen sich dann einige Mitteilungen über Lebensgewohnheiten der Schmetterlinge und über das Einsammeln, wie ich es hier betreibe, anschließen sollen. Daß die Aufgabe für mich nicht ganz leicht ist, wird der einsichtsvolle Leser begreifen, wenn man bedenkt, daß bis zur Stunde selbst in Amerika noch keine dem jetzigen Stande des Wissens entsprechende Monographie über diese so hervorragende und beliebte Noctuidengattung existiert.¹⁾ Die einzige vorhandene schon etwas veraltete Monographie von Hulst²⁾ steht mir leider nicht einmal zur Verfügung. Ich stütze mich lediglich auf das in meiner Sammlung enthaltene, aus etwas über 400 Exemplaren bestehende Material, sowie auf die in meinen Händen befindliche knappe Literatur und

¹⁾ Einer zuverlässigen brieflichen Mitteilung zufolge ist Mr. Wm. Beutenmueller, Custos der entomologischen Abteilung am „American Museum of Natural History“ in New-York zur Zeit mit der monographischen Bearbeitung der nordamerikanischen *Catocalen* beschäftigt.

²⁾ G. D. Hulst „The Genus *Catocala*“. (Bulletin of the Brooklyn Entomological Society. Vol. VII. 1884. pag. 13--56).

die eigenen im Laufe der letzten 8 Jahre gemachten Beobachtungen. Zudem ist die Zeit, die ich auf die Bearbeitung verwenden kann, kurz bemessen. Man wird aus den angeführten Gründen die dieser Arbeit anhaftenden Mängel und Unvollkommenheiten hoffentlich entschuldigen.

In der Aufeinanderfolge der zur Schilderung gelangenden Tiere werde ich mich wenig an die systematische Einteilung halten, die verschiedenen Arten vielmehr in drei Hauptgruppen zur Besprechung bringen und zwar solche mit rotgebänderten, solche mit gelbgebänderten und solche mit ganz schwarzen Hinterflügeln. Vorweg sei hier bemerkt, daß mit dieser willkürlichen Zusammenstellung durchaus keine neue Einteilung auf einer so unzuverlässigen Grundlage beabsichtigt ist. Ich handle dabei fast ganz aus Zweckmäßigkeitsgründen und lasse mich zum Teil von einem ästhetischen Empfinden leiten. Uebrigens bilden die Arten mit schwarzen Hinterflügeln eine zusammenhängende natürliche Gruppe. — Kein Faunengebiet der Erde ist so reich an *Catocalen* wie Nordamerika. 103 Arten mit 70 benannten Formen sind in Dyars Katalog¹⁾ vom Jahre 1902 aufgeführt. Eine ganz enorme Zahl, die in Zukunft sicherlich noch vermehrt wird, wenn die weiten westlichen Gebiete erst einmal gründlich durchforscht sind. Nun ist diese große Summe allerdings über das ungeheure Gebiet der Vereinigten Staaten und Kanada verteilt, aber es entfallen davon (nach obigem Katalog) auf die gründlich durchforschten atlantischen Staaten allein 51 Arten. Von diesen konnte ich bislang in der Umgebung meines Wohnortes Scranton (nordöstl. Pennsylvanien) auf einem Gebiet von wenigen Quadratmeilen 23 feststellen. Diese Zahl ist aber gering im Vergleich gegen den Reichtum an anderen bevorzugten Plätzen des Ostens. —

In der Größe weichen die verschiedenen Arten erheblich voneinander ab. Als die äußersten Extreme in der Flügelspannung ergab eine Messung bei den Exemplaren meiner Sammlung für die größte *carissima* Hulst, einer besonders robusten Form von *cara* Guenée aus Florida 8 $\frac{1}{2}$ cm und für die kleinste *minuta* Edwards nur 3 $\frac{3}{4}$ cm. Zwischen diesen beiden Größenextremen kommen nun alle Abstufungen vor. Sehr groß ist die Zahl der kleinen Arten nicht, und diese gehören mit wenigen Ausnahmen der Gruppe mit gelbgebänderten Hinterflügeln an. Auch bilden sie eine zusammenhängende und gut abgeschlossene natürliche Verwandtschaftsgruppe. Bemerkenswert ist ferner, daß sich unter den kleinen Arten keine einzige mit rotgebänderten Hinterflügeln befindet; diese gehören ausnahmslos mittelgroßen und großen Tieren an.

Sehr mannigfaltig ist die Zeichnung und namentlich die Färbung der Vorderflügel, mannigfaltiger und wechselnder denn bei irgend einem anderen Noctuidengenus der gemäßigten Zonen. Reinweiß, grau in den verschiedensten Tönen: in weißlich, gelblich, aschfarbig, bläulich und schwärzlich bis zum tiefsten Schwarz; ferner dunkel moosgrün, violett, braun in verschiedenen Abstufungen, alle diese Färbungen sind, zuweilen für sich allein, meist aber in Vermischungen von zweien oder mehreren vertreten. Bei einigen Arten und Formen sind die Vorderflügel ziemlich buntscheckig oder marmoriert. Manchmal treten die Farben, namentlich schwarz, und weiß,

¹⁾ Harrison G. Dyar, A List of North American Lepidoptera and key to the Lepidoptera of this Order of Insects. Washington, 1902. (Bulletin 52 of the Smithsonian Institution.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Weitere Mitteilungen über die Entwicklung der beiden Generationen von *Stenoptilia \(Adkinia\) pneumonantes* Schleich. 217-218](#)